

Offset-Geschäfte : wie teuer sind sie wirklich?

Autor(en): **Erni, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **185 (2019)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Offset-Geschäfte: Wie teuer sind sie wirklich?

Offset-Geschäfte bleiben umstritten. Ein namhafter Produzent schweizerischer Aviatik-Erzeugnisse betitelt Kompensationsgeschäfte als überflüssig. Die Eidgenössische Finanzkontrolle schätzt die Verteuerung der Kampfjetbeschaffung auf bis zu zehn Prozent, das Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte in Genf auf bis zu dreissig Prozent.

Hans-Peter Erni

Der Bundesrat redet parlamentarische Anfragen klein. Herr Rüstungschef, wo liegt die Wahrheit?

Rüstungschef: Es ist richtig, dass Offset in den letzten Jahren für Polemik gesorgt hat, dies sicher auch aus dem Grund, dass es international keine einheitliche Handhabung gibt. Jedes Land, das Offset verlangt, hat eine eigene Offset-Policy, deren Auflagen der Struktur der jeweiligen nationalen Wirtschaft Rechnung tragen. Je entwickelter eine solche Wirtschaft ist, desto eher kann diese auch technisch komplexere Aufträge aus dem Ausland bewältigen. Entsprechend kleiner ist dabei der Aufwand, um die nationale Wirtschaft zu befähigen, womit auch die Offset-Kosten tiefer ausfallen. Im Falle der Schweiz verfügen wir über eine sehr hochentwickelte und innovative Wirtschaft. Je nachdem, in welchem technischen Bereich unsere Wirtschaft Fähigkeitslücken aufweist, fallen die Offset-Kosten höher oder eben tiefer aus.

In die Höhe getriebene Beschaffungskosten, allenfalls undurchsichtige Vereinbarungen, erhöhtes Korruptionsrisiko und innovationsmindernde Strukturverbaltung

stehen nachhaltigem Know-how-Gewinn, Erschliessung neuer Märkte und Arbeitsplatzbeschaffung gegenüber. Wo liegt der wahre Nutzen von Offset-Geschäften? Wie werden Offset-Geschäfte angestossen und wer führt das Offset-Controlling? Können negative Aspekte der Offset-Geschäfte verhindert werden und wenn ja, wie?

Eines der Kernelemente der Schweizer Offset-Policy ist die Notwendigkeit der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Firmen, die an Offset-Programmen teilnehmen. Zu einem überwiegenden Anteil sollen dies Firmen der Sicherheitsrelevanten Technologie- und Industriebasis sein, auch genannt STIB. Offset-Geschäfte können den Zugang zu Spitzentechnologien öffnen, den Erwerb von Know-how ermöglichen und weiteres Exportvolumen generieren, wodurch die Stellung der Schweizer Industrie, und insbesondere der STIB, auf den internationalen Märkten gestärkt werden kann. Angestrebt wird so auch, dass sicherheitsrelevante Fähigkeitslücken bei der Schweizer Industrie verringert oder sogar geschlossen werden können.

Entsprechend kann der Nutzen von Offset-Geschäften nicht alleine unter wirtschaftlichen Aspekten beurteilt werden. Vielmehr sind sie eben auch eines der Steuerungsinstrumente des Bundes



Martin Sonderegger, Rüstungschef.

für die Förderung der STIB und insbesondere der sicherheitsrelevanten Schwerpunkttechnologien. Die Beherrschung und der Erhalt dieser Fähigkeiten sind für die nationale Sicherheit zentral.

Gleichzeitig soll Offset gerade nicht dazu dienen, Strukturverlust über verdeckte Subventionierung zu betreiben, auch wenn das in anderen Staaten allenfalls anders gehandhabt wird. Durch das Element der Wettbewerbsfähigkeit wird jedes Offset-Geschäft für den ausländischen Nachfrager wie auch für den Schweizer Anbieter in sich lohnend. Dadurch sinkt auch die Korruptionsgefahr erheblich, da nicht «nachgeholfen» werden muss, damit ein Geschäft zustande kommt.

Die Überwachung der Offset-Programme liegt bei der armasuisse. Für das Controlling besteht eine Public-Private-Part-